

der Ganghofer



Die Zeitung des Quartiersmanagements Ganghoferstraße



Hochburg der Trödler

Der Ganghofer-Kiez weist die höchste Dichte an Trödeläden in Neukölln auf. Wir stellen die Geschäfte vor. Außerdem: Das Programm für das Kiezfest am 18. September

September/2010

Adressenliste online

Es war schon eine fast monumentale Leistung, die die Praktikantin Kerstin Müller im Quartiersmanagement vollbracht hat. Frau Müller hat alle sozialen, gewerblichen und öffentlichen Adressen im Kiez gesammelt und in mehreren Tabellen systematisch zusammengefasst. Über 400 Einträge sind darin enthalten, inklusive Ansprechpartner, Telefonnummern und Emailadressen. Die Liste kann jetzt im Internet aufgerufen werden und soll allen BewohnerInnen die Möglichkeit geben, schnell und einfach die richtige Adresse zu finden: eine Kita, eine Arztpraxis oder der nächst gelegene Kiosk. Dafür kann die Suchfunktion der Internetseite benutzt werden. Gibt man z.B. „Arzt“ ein, werden die drei Internetseiten zum Thema „Gesundheit“ aufgelistet. Einfach nur Stöbern geht natürlich auch.

Die „Adressen im Kiez“ finden Sie auf www.qm-ganghofer.de unter dem Menüpunkt „Das Gebiet“.

Die Liste erhebt allerdings keinen Absolutheitsanspruch auf Vollständigkeit und das QM freut sich über jedwede Ergänzung. Wer fehlende Adressen melden möchte, schreibt bitte eine Email an team@qm-ganghofer.de.

Ihr Team vom Quartiersmanagement Ganghoferstraße, das für Rückfragen und Interessierte gerne zur Verfügung steht.

Kontakt

Quartiersmanagement Ganghoferstraße
 Donaustraße 78/Ecke Roseggerstraße 50
 12043 Berlin
 Telefon: 030-6808 5685 0
 Telefax: 030-6808 5685 19
 E-Mail: team@qm-ganghofer.de
www.qm-ganghofer.de

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 10–18 Uhr
Sprechstunde Mittwoch: 15–18 Uhr
 Donnerstag: 10–13 Uhr

Stellungnahme des Arbeitskreises der Berliner Quartiersmanagementbeauftragten

Kürzung der Städtebauförderung



Projekte wie die „Streetplayers“, die Freizeit- und Sportaktivitäten für Kinder und Jugendliche organisieren, wären von den geplanten Kürzungen betroffen

Das Bundesbauministerium plant eine Halbierung der Städtebauförderungsmittel. Davon betroffen wäre auch das Programm „Soziale Stadt“, das seit Jahren Projekte und Maßnahmen finanziert, um die Abwärtsspirale abgehängter Stadtteile aufzuhalten.

In einem gemeinsamen Aufruf aller Berliner Quartiersmanagements wird nun gegen die Kürzungspläne protestiert: „Seit mehr als 10 Jahren arbeiten wir in mittlerweile 34 Quartiersmanagementgebieten in Berlin daran, die soziale Spaltung der Stadt aufzuhalten. Im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ und mit einer 50-prozentigen Mitfinanzierung von EU-Mitteln verknüpfen wir Maßnahmen aus den Bereichen Städtebau, Bildung, Integration, Gesundheitsförderung und lokaler Ökonomie auf der Stadtteilebene... Das ehrenamtliche Engagement zahlreicher Bewohner, Eigentümer und Gewerbetreibender bei der Gestaltung ihrer Nachbarschaften wird durch die radikalen Kürzungspläne bedroht. Dieses Engagement hat gezeigt, dass der Einsatz staatlicher Gelder durch die Mitarbeit der Bürger wesentlich effektiver und erfolgreicher wird und für den Ausbau sozialen Zusammenhalts in benachteiligten Quartieren unerlässlich ist“

Von den Kürzungen betroffen wären Integrationsprojekte wie die Stadtteilmütter, Bildungszusammenschlüsse von Schulen, Kindertagesstätten und Bewohnervereinen, Ausbildungsprojekte für Jugendliche oder integrierte städtebauliche und soziale Projekte wie der Campus Rütli.

Die Berliner Quartiersmanagements fordern deshalb, die Städtebauförderung weiter fortzuführen: „Die unterschiedlichen Programme der Städtebauförderung leisten einen wichtigen Beitrag bei der sozialen Entwicklung der Städte. Eine gravierende Kürzung in einem Programm, das in erster Linie kein Subventionsprogramm, sondern eine gezielte Investitionsförderung darstellt, erscheint uns völlig unverständlich. Die Fortführung dieser Programme ist für die Weiterentwicklung kleiner wie großer Städte unverzichtbar.“

Am 21. September wird es um 18 Uhr eine Protestveranstaltung mit Aktiven, Betroffenen und Politikern geben. Ort: Gemeindesaal der Evangelischen Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde, An der Apostelkirche 1/ Ecke Kurfürstenstraße (Berlin-Schöneberg, U-Bhf Nollendorfplatz).

Quartiersmanagement Ganghoferstraße

Ein Krokodil mit Wasserbällen bewerfen



Es wird nicht *irgendein* Kiezfest werden, das erste im QM Ganghoferstraße: Rund um das Verkehrsübungsgelände im Wörnitzweg wird es neben Ständen mit leckerem Essen vor allem zahlreiche Angebote geben, bei denen Jung und Alt ihre Pfunde wieder abtrainieren können. Denn der Schwerpunkt des Kiezfestes liegt auf Spiel, Bewegung und Gesundheit, parallel dazu findet unter dem Motto „Berlin rennt durch Neukölln“ der 3. Integrationslauf statt.

Damit das gesunde Programm auch Spaß macht, haben wir solche Angebote ausgewählt, bei denen die spielerische Komponente deutlich im Vordergrund steht: So können Sie endlich einmal ein Krokodil mit Wasserbällen bewerfen! Eingerahmt werden die Mitmachaktionen von Musik- und Tanzaufführungen bekannter und noch nicht bekannter Künstler. Unter anderem Andrej Hermlin mit seinem SwingDance-Orchestra oder die Break Dance Show Maradona!

Damit Sie sich einen besseren Überblick verschaffen können, drucken wir im Folgenden das komplette Programm ab. Los gehts um 12 Uhr.

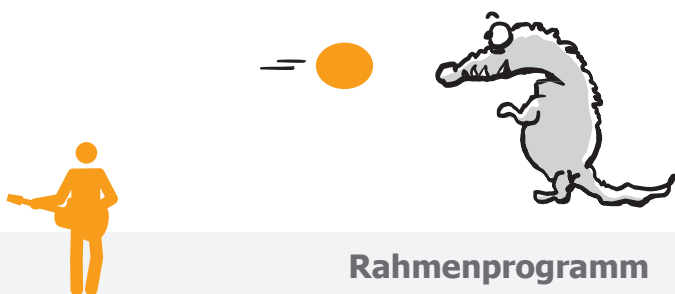
Ihr Team QM Ganghoferstraße



Mitmachaktionen

- Märchenzelt 1001
- Yoga und Balancetest
- Quizstationen
- Basteln aus Naturmaterialien
- Buttonmaschine
- Mitmach-Zirkus
- Kinderschminken
- Krokodil mit Wasserbällen anwerfen
- Experimente
- Galerie
- Fahrradcodierung
- Fahrradparcours
- Skateboardparcours
- Graffiti
- Fahrrad fahren im Verkehrsübungsplatz
- Baseballkasten „Berlin Sluggers Baseball e.V.“
- Basketball in der St. Marien Schule
- Hüpfburg für die Kleinen
- Herzhaftes- und gesundes Essen aus verschiedenen Kulturen
- Geruchs- & Geschmackstest
- Kinder-Bewegungs-Spiele
- 3. Berliner Lauf für klein und groß
- Gesundheitsinformationen und Ernährungsberatung
- Glücksrad

Ab sechs erfolgreich erledigten Aktionen gibt es ein Geschenk! Außerdem: die Riesen Tombola für Jung und Alt mit vielen Geschenken. Die Lose sind kostenlos.

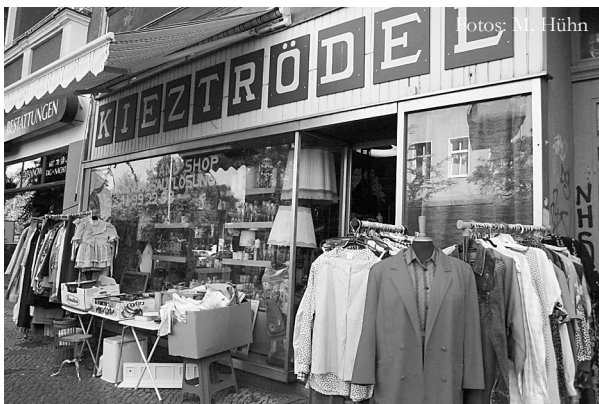


Rahmenprogramm

- „Szenenwechsel“ orientalischen Tanz & Gesang
- Hip-Hop Musik „Rapucation“
- Kindertanz der Kita Brudergemeine
- Eduard-Mörrike-Schule Chor & Trommel
- Siegerehrung des Kinderlaufes
- Performance der „Berlin Bears Cheerleader“
- David Hermlin Michael Jackson Performance
- Highlight Andrej Hermlin Swing „Weltbekannt“ mit einem Teil des SwingDanceOrchestra
- Angies Country Line
- Richard-Grundschule brasilianischer Tanz
- Siegerehrung des Erwachsenenlaufes
- Creation of Moves „CofM“ Hip Hop/ Street Dance
- Capoeira-Show von Capoeira Acarbo Berlin mit Mestre Wand Charles sowie Samba Show
- Chor der St. Marien Schule
- Break Dance Show Maradona

Hochburg der Trödler

Wohl nirgends in Berlin ist die Trödeläden-Dichte so hoch wie im Ganghofer-Kiez: Zwischen Richardstraße, Sonnenallee, Anzengruber- und Hertzbergstraße gibt es allein sieben Geschäfte, die ihr Auskommen im An- und Verkauf gebrauchter Waren suchen. Die Branche läuft damit den Handy- und Ein-Euro-Läden deutlich den Rang ab. Aber funktioniert das überhaupt, wenn die Konkurrenz so zahlreich ist und der nächste Trödler in direkter Nachbarschaft liegt? Was wird im Speziellen angeboten und gibt es genügend Kundschaft dafür? Die gute Nachricht zuerst: Konkurrenz belebt das Geschäft, dies ist zumindest die einhellige Meinung aller befragten Trödler. Die schlechte Nachricht: Reich wird man durch den Gebrauchtwarenverkauf nicht.



Der Kieztrödel in der Anzengruberstraße

In der Anzengruberstraße, kurz vor der Sonnenallee, betreibt Familie Sturm seit Ende 2009 den *Kieztrödel*. Frau Sturm sieht in der zahlreichen Konkurrenz nur Vorteile: „Wenn mehrere Läden da sind, kommen Kunden, die gezielt etwas suchen. Wenn ich irgendwo in Buckow als Einzige einen Laden aufmachen würde, käme vermutlich niemand.“ Der Kieztrödel besteht aus einer kleinen Verkaufsfläche und einem Lager. Ein nicht unerheblicher Teil des Geschäftes spielt sich auf dem Gehweg ab. Hier ist das Kleidersortiment aufgebaut, die Spezialität des Hauses. Daneben werden noch Möbel, Weißware und Kleinkram verkauft. Die Kunden seien häufig Studenten, so Frau Sturm, die in die Gegend zögen und sich einrichten würden. Gerade unter den kunstorientierten Studenten seien die „schweren, eckigen Teak-Möbel aus den 70er und 80er Jahren der Renner“. Wie bei allen anderen Trödlern kämen darüber hinaus noch viele Osteuropäer, die ihre Einkäufe in die Heimatländer exportieren würden.

Eineinhalb Minuten Fußweg weiter Richtung Donaustraße befindet sich das *Sozialkaufhaus* des mildtätigen Vereins „Die Teller Gottes“ der Michael Maskolus Stiftung. Das Sozialkaufhaus definiert sich nicht als Trödelladen im engeren Sinn, sondern als eine soziale Einrichtung. Hier können finanzschwache Menschen Artikel umsonst oder zu einem geringen Preis bekommen, wobei ein amtlicher Nachweis nicht vorgelegt werden muss: „Das funktioniert alles auf Vertrauensbasis“, so ein ehrenamtlicher Mitarbeiter. Der Verein unterhält in der Bruno-Bauer-Straße noch eine große Kleiderkammer, in der ebenfalls kostenlos Waren angeboten werden, allerdings ist hier ein Nachweis notwendig. Der Schwerpunkt in der Anzengruberstraße liegt auf Videos und DVD's, die zum Tausch angeboten werden:

„Vor allem Kinderfilme. Wenn Kinder und Eltern einen Film zum fünften Mal gesehen haben, sind sie froh, diesen 1:1 gegen einen anderen tauschen zu können“, so der Mitarbeiter. Neben den Filmen gibt es aber auch Möbel und kleinere Artikel, die dem Verein gespendet wurden.

Ebenfalls eine Menge Filme im Angebot hat der Laden *G & P Auflösung* von Herrn Assaid, der sich direkt auf der Ecke Anzengruber-/Donaustraße befindet. Überraschenderweise verkauft er mehr VHS-Kassetten als DVD's, weil „besonders alte Horrorschinken“ gesucht würden. Des Weiteren

gibt es noch Spiele, Konsolen und Fantasy-Figuren, aber auch Möbel und kleinere Elektroartikel. Wie der Geschäftsname andeutet, werden Gegenstände aus Wohnungsaufösungen verkauft, wobei der Inhaber Wert auf „gehobene Sachen“ legt, die er „strukturiert und zu fairen Preisen“ anbietet. Strukturiert deshalb, weil er genau wisse, wo etwas im Laden zu finden sei.



Superheldensortiment bei G & P

In direkter Nachbarschaft in der Donaustraße befindet sich eine Filiale von *Josef kauft.*, das seinen Hauptsitz in der Stuttgarter Straße hat. Dort werden in den Räumen eines ehemaligen Supermarktes auf zwei Etagen Möbel, ja ganze Wohnungseinrichtungen angeboten, daneben noch Rest- und Sonderposten. Colin Hantke, einer der beiden Geschäftsführer, sieht den Vorteil seines Ladens im hohen Durchsatz: Waren, die zu lange stünden, flögen raus. Außerdem wird auf die Präsentation geachtet, „alles muss in Szene gesetzt werden, sonst wird nicht mal eine Kiepe Sand gekauft.“ Einen immer größer werdenden Anteil am Geschäft hat das Internet: Bücher, DVDs und Spiele werden fast ausschließlich hier gehandelt. Man sei auf allen E-Commerce-Portalen aktiv, demnächst werde es einen eigenen Online-Shop geben. Das mache mittlerweile die Hälfte des Umsatzes aus, Tendenz steigend.



Sammlerparadies: der Trödelhof in der Richardstraße

Neben *Josef kauft...* ist der zweite „Big Player“ im Kiez der *Trödelhof Richardstraße* in der Richardstraße 105. In mehreren Räumen und Hallen sowie auf dem Hof verkauft die Inhaberin Angelika Schilling seit 2003 Möbel, Antikwaren, Elektrogeräte und überhaupt alles Mögliche: „Wir sind vermutlich Berlins größter Trödelhof“, so die Inhaberin. Das Geschäft laufe gut, egal bei welchem Wetter, die Kundschaft käme aus der ganzen Stadt. Besonders Studenten, aber auch viele Sammler und gewerbliche Händler zählen dazu. Wie bei allen anderen auch seien es nicht nur ärmere Menschen, die nach ausgefallenen oder günstigen Artikeln suchten. Nicht selten kämen sogar Film-Teams, die für Dreharbeiten Requisiten brauchten und diese dann mieten könnten.



Micha und Herr Hassan

Eine Nummer kleiner geht es in *Annas Trödelladen* von Herrn Hassan in der Donaustraße zu. Der Laden hat erst vor Kurzem eröffnet und wird im Moment noch von einem Baugerüst verdeckt. Aufgrund der beschränkten Lagermöglichkeiten werden nur kleinere Möbel, aber auch Fahrräder und Elektroartikel verkauft. Das Hauptgeschäft seien die Haushaltsauflösungen, erklärt Herr Hassan: „Für die eigentliche Dienstleis-

tung bekommt man zwar kein Geld, aber ich kann die brauchbaren Gegenstände verkaufen.“ Wenn beispielsweise Paare zusammenzogen und eine Waschmaschine abgeben müssten, sei diese in der Regel noch gut in Schuss.

Dass Elektroartikel gefragt sind, bestätigt auch Care Family e.V., der in der Roseggerstraße die *Kleiderbörse* unterhält. Bekleidung macht hier aber den Löwenanteil des Angebotes aus, die Zielgruppe sind bedürftige Menschen: Wer einen entsprechenden Nachweis vorlegt, kann einmal im Moment bis zu acht Teile pro Person bekommen. Der Verein, für den etwa 30 Menschen tätig sind, ist gemeinnützig und nimmt deshalb gern Spenden entgegen, die man auch von MitarbeiterInnen des Vereins abholen lassen kann. Im Moment, so eine Mitarbeiterin, suche man vor allem Herrenbekleidung für den kommenden Winter. Neben der Abgabe von Bekleidung bietet der Verein noch einen Bügel- und Nähservice an.

M. Hübn

Auf einen Blick

Kieztrödel, Anzengruberstr., Mo-Sa: 15–18 Uhr
Sozialkaufhaus, Anzengruberstr. 20, Mo-Fr: 12–18 Uhr
G & P Auflösung, Donaust. 94, Mo-Sa: 11–19 Uhr (Fr: 14–19 Uhr)
Josef kauft..., Stuttgarter Str. 50, Mo-Fr: 9–18.30 Uhr, Sa: 10–16 Uhr
Trödelhof Richardstraße, Richardstr. 105, Mo-Fr: 10–18 Uhr
Annas Trödelladen, Donaust. 84, Mo-Fr: 10–19 Uhr, Sa: 10–18 Uhr
Kleiderbörse, Roseggerstr. 47, Mo-Fr: 9–16 Uhr

Bänke und Baumscheiben



Die Weidenbank wurde an Ort und Stelle in der Hertzbergstraße von dem Künstler Jörg Lehmann geflochten.

Foto: R. Sindermann

Im Rahmen einer Anwohneraktion und auf Initiative von Rolf Sindermann hin wurden Anfang August in der Hertzbergstraße sechs Baumscheiben bepflanzt und zwei neue Bänke aufgestellt. Finanziert wurde das Projekt aus Mitteln des Aktionsfonds. Die Bänke sind keine „Standardware“, sondern wurden eigens von den Künstlern „Die Schnitzophrenen“ und Jörg Lehmann entworfen und gebaut: Lehmanns Bank ist aus Weidenästen geflochten und schwingt sich elegant um eine Baumscheibe herum. Die Bank der „Schnitzophrenen“ besteht aus einer massiven Holzplatte, die auf zwei Kästen ruht. Die Kästen erinnern an Gesichter und offenbaren ihr Inneres erst nach der Dämmerung: Aufgeladen von Solarkollektoren fangen die Augen im Dunkeln an zu leuchten. Gesucht werden noch engagierte AnwohnerInnen, die sich an der Pflege der Baumscheiben beteiligen möchten: Ab und an müssen die Blumen gegossen und die Flächen von Müll befreit werden.

M. Hübn

Kontakt: Rolf Sindermann, Café Dritter Raum, Hertzbergstr. 14, Tel.: (030) 547 376 66, Mail: post@cafe-dritter-raum.de

Mit Nadel und Faden einmal um die Welt



Foto: M. Hühn

Im Mutter- und Kindtreff Shehrazad werden ab September Kleider aus aller Mütter Länder genäht

Bei allen Schwierigkeiten, die die international zusammengesetzte Einwohnerschaft Neuköllns mit sich bringt, ist eines unumstritten: Dass die 160 im Bezirk vertretenen Nationen einen unüberschaubaren kulturellen Reichtum bedeuten. Die kulturelle Schatztruhe beinhaltet kulinarisches, literarisches, die Musik und nicht zuletzt die Kleidung. Dem kulinarischen Reichtum setzte der Mutter- und Kindtreff Shehrazad aus der Roseggerstraße erst Anfang diesen Jahres ein kleines Denkmal. Die Frauen des Shehrazad sammeln Rezepte aus ihren Herkunftsländern und veröffentlichten diese in einem vom QM geförderten Kochbuch. 26 Rezepte kamen zusammen, u.a. aus dem Irak, aus Bangladesch, aus Italien, aus der Türkei, Marokko, Ägypten oder Aserbaidschan. Das Kochbuch ist mittlerweile so gut wie vergriffen; ob und wie eine zweite Auflage finanziert werden kann, ist noch unklar.

Analog zum Kochbuch hat sich das Shehrazad nun das nächste kulturelle Feld vorgeknöpft: die traditionelle Kleidung. Im Unterschied zum Essen handelt es sich bei der Kleidung um ein weitaus sensibleres Thema. „Viele der Frauen schämen sich, ihre traditionelle Kleidung im Alltag zu tragen“, erklärt Layla Dawod vom Mutter-Kind-Treff. Dies zu ändern, ist eines der Ziele des neuen Projektes. Unter der Leitung der beiden Schneiderinnen Dürüye Topal und Nuriya Dawud werden ab September die Besucherinnen des

Shehrazad jeweils ein Kleid aus ihrem Herkunftsland nähen. Um die kulturelle Vielfalt Neuköllns widerspiegeln zu können, werden noch Frauen gesucht, die Interesse am Nähen haben. Die Ergebnisse sollen dann im Shehrazad auf einem Fest präsentiert werden, außerdem wird alles fotografisch dokumentiert. Und: „falls es Interesse an einer Ausstellung gibt, wäre dies möglich“, so Rike Ahrens vom Shehrazad.

Im Mittelpunkt des Projekts stehen freilich die beteiligten Frauen selbst. Wie schon beim Kochbuch „bringen die Frauen ihr Expertinnenwissen mit“, so Layla Dawod, was deren Selbstbewusstsein stärkt. Und: „Unser Ziel ist auch, dass unsere Frauen, die nicht schneidern können, dazu zu bringen dies zu erlernen und ihr Interesse zu wecken, um eventuell später die Ausbildung als Schneiderin anzufangen“, hofft Shehrazad-Mitarbeiterin Emine Gülec.

Das Projekt wird vom Quartiersmanagement gefördert.

M. Hühn

Mutter- und Kindtreff Shehrazad
Roseggerstr. 9, Tel.: 56 82 62 51,
Mail: shehrazad@neukoelln-jugend.de

Start des 1. Neuköllner Tauschrings

1 Rix = 5 Minuten

Im Ganghofer-Kiez wird es demnächst unter dem Namen „Neuköllner Nachbarn“ einen Tauschring geben. Finanziell gefördert wird das Projekt durch das Quartiersmanagement mit Mitteln des Quartiersfonds 2. Tauschringe funktionieren nach einem einfachen Prinzip: Wer mitmachen will, meldet sich an und kann dann eine oder mehrere Leistungen anbieten, zum Beispiel Babysitten, Kochen, Vorlesen, Putzen usw. Für die Leistung bekommt er oder sie Zeit gutgeschrieben und kann dafür Angebote der anderen Tauschring-Mitglieder in Anspruch nehmen. Für eine Stunde Arbeit landen 12 „Rix“ auf dem Konto, d.h. 1 Rix gleich 5 Minuten Arbeit. Gewerbliche Angebote sind ausgeschlossen und jede Arbeit wird gleich gewertet, egal ob Steuerberatung oder Lampen anschrauben.

Organisiert wird der Tauschring von Berit Bethke und Rolf Sindermann, der in der Hertzbergstraße das Café „Dritter Raum“ betreibt und selbst Mitglied im Kreuzberger Tauschring ist. Der Kreuzberger Tauschring existiert seit 15 Jahren und ist der älteste in Deutschland. Das Projekt hat Schule gemacht, etwa 40 bis 50 gibt es mittlerweile im ganzen Bundesgebiet. Ziel aller Tauschringe ist es, die Abhängigkeit von Geld zu verringern und Leistungen zu erhalten oder anbieten zu können, die man sich sonst nicht leisten kann oder für die es keine zahlungskräftigen Abnehmer gibt. Dabei geht es immer auch um die Pflege guter Nachbarschaft. Die Mitglieder wurschteln nicht anonym vor sich hin, sondern bieten ihre Dienste im näheren Wohnumfeld an. Der Vorteil: man lernt sich kennen, vermeidet längere Anfahrtszeiten und kann gegenseitiges Vertrauen aufbauen. Der eigentliche Tauschverkehr wird aber online abgewickelt, da dies am schnellsten und kostengünstigsten funktioniert. Wer kein Internet hat, kann sich mit Rolf Sindermann in Verbindung setzen und im Café anmelden. Gegen eine kleine Aufwandsentschädigung gibt es alle Unterlagen auch nicht-elektronisch. Ein erster Testlauf hat gezeigt, dass es im Kiez klappen könnte. Wichtig ist nun, die Basis zu verbreitern, um möglichst viele unterschiedliche Leistungen im Angebot zu haben.



Ein Mitglied bietet z.B. an, für größere Gesellschaften Suppen und Eintöpfe zu kochen, ein anderes Mitglied kann Tarotkarten legen. Anfallende Materialkosten muss freilich der Abnehmer bezahlen, ebenso wie Fahrtkosten. Auf dem Tauschring-Konto wird dann lediglich die Zeit berechnet. Um einseitige Verhältnisse zu vermeiden, gibt es – zumindest nach unten hin – ein Limit, bei minus 180 Rix ist erst einmal Pause. Nach oben hin existiert keines, „falls jemand gerne mehr geben möchte als nehmen“, so Rolf Sindermann. Die Kontostände sind öffentlich und gegebenenfalls können die Mitglieder gegenseitig Einfluss auf sich nehmen.

Dreh- und Angelpunkt sind natürlich die Leistungen an sich. Was passiert, wenn jemand mitmachen möchte aber von sich denkt, er könne gar nichts anbieten? „Wir überlegen dann gemeinsam, was der- oder diejenige machen könnte“, erläutert Rolf Sindermann. Da auch einfache Tätigkeiten gefragt seien, müsse niemand außen vor bleiben. Das gelte auch umgekehrt. Wer von sich denke, er brauche nichts, werde in der Regel bei genauerem Hinsehen fündig, da üblicherweise die Wahrnehmung von Bedürfnissen durch finanzielle Grenzen eingeschränkt werde, so Sindermann.

Wer mitmachen möchte, kann sich im Café „Dritter Raum“ persönlich mit Personalausweis anmelden. Die persönliche Ebene ist wichtig, weil viele Dienste im privaten Bereich geleistet werden, wie z.B. Babysitten oder häusliche Reparaturen. Zweimal im Monat wird es einen Tauschring-Abend im Café geben, auf dem man sich informieren kann. „Erfahrungsgemäß entstehen viele Tauschgeschäfte sowieso im persönlichen Gespräch“, so Sindermann.

M. Hühn

Der Tauschring im Internet: www.richardkiez.net
Kontakt Rolf Sindermann: Café Dritter Raum, Hertzbergstr. 14,
Tel.: (030) 547 376 66
Mail: post@cafe-dritter-raum.de

Vergangenheit besser kennenlernen/ Gegenwart verstehen

Nilay Bostanci von der Schule des Lebens hat mit Schülern aus dem Kiez in den Sommerferien Ausflüge in die Mitte Berlins unternommen.

„Die Mauer und ihre Geschichte ist für viele Jugendliche nicht nachzuvollziehen. Wir wollten ihnen damit zeigen, dass es nicht so lange her ist und was es für Konsequenzen mit sich gebracht hat“, so Frau Bostanci über die Ziele der vom Quartiersmanagement finanziell geförderten Ausflüge. Der erste Ausflug führte vom Checkpoint Charlie bis zur Bernauer Straße und der zweite ging zum Regierungsviertel. Das Projekt wurde am ersten Tag so vorberei-

tet, dass eine DVD mit Aufnahmen des Mauerbaus aus dem Landesarchiv der teilnehmenden Gruppe vorgespielt wurde. Die Gruppe, bestehend aus 11 Kindern, hatte somit einen Einblick in die Hintergründe des Mauerbaus. Es wurden Begriffe geklärt, die für viele neu waren. Am zweiten Tag traf sich die Gruppe vor der Schule des Lebens fuhr bis zum Checkpoint Charlie an der Friedrichstraße. Dort wurde für jedes Kind ein Mauer-Guide-Gerät ausgeliehen und die Benutzung erklärt. An jedem historischen Punkt gibt es eine Erläuterung, die man sich so oft wie man mag, anhören kann, also ideal für Schüler. Außerdem zeigt das Gerät auch

Bilder von früher. Interessiert waren die Kinder vor allem an dem übriggebliebenen Stück Mauer in der Niederkirchner Straße. Der Ausflug ins Regierungsviertel zu Bundestag, Bundesrat und Kanzleramt wurde ebenfalls mit Hintergrundinformationen vorbereitet. Am nächsten Tag gab es eine Wissensabfrage zum Regierungsviertel und am Ende sollten die Kinder ihre Eindrücke beschreiben. „Danke Nilay, dass wir durch dich unsere Stadt und ihre Geschichte besser kennenlernen konnten, sonst hätte ich nie die Chance bekommen dies alles zu sehen“, waren die beeindruckenden Worte einer Schülerin. N. Bostanci/ M. Hühn

Finanzierung der Baumaßnahmen gesichert

Kita der Brüdergemeinde kann investieren



Foto: M. Hühn

Lädt nicht wirklich zum Spielen ein: die Tartanfläche in der Kita der Brüdergemeinde

Im Wettbewerb um Fördergelder aus dem sogenannten Quartiersfonds 4 hat die Kita der Brüdergemeinde das große Los gezogen: Die Kita erhält im kommenden Jahr hundertachtundsechzigtausend Euro, um ihre Freifläche sanieren zu können. Das Auswahlverfahren um die Fördergelder lief in mehreren Stufen ab: Zunächst waren die Quartiersräte aller 34 Quartiersmanagement-Gebiete in Berlin dazu aufgerufen, den Investitionsbedarf in ihrem Quartier auszuloten und demokratisch eine Rangfolge möglicher Bauprojekte festzulegen.

Der Quartiersrat Ganghoferstraße hatte nach einer Besichtigungstour im April dann den Bolzplatz Anzengruber Straße auf Platz 1 gesetzt, die Kita auf Platz 2. Das Ergebnis wurde an das Bezirksamt weitergegeben, das selbst wiederum eine gewichtete Liste aller Neuköllner Projektideen an die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung schickte; hier wurde die letztgültige Entscheidung getroffen. „Wir haben uns für die Kita entschieden, weil wir zum einen Bildungseinrichtungen fördern möchten und zum

anderen das Quartiersmanagement Ganghoferstraße ein neues Quartier ist, das unterstützt werden soll“, so eine Vertreterin der Senatsverwaltung.

Frau Damerow, die Leiterin der Kita der Brüdergemeinde, ist nun froh, die längst überfälligen Baumaßnahmen planen und umsetzen zu können. So gibt es eine große Tartanfläche, die von den Kindern kaum genutzt werden kann, außerdem existiert für die Krippenkinder kein ausreichender Sonnenschutz auf dem Freigelände. So war es an heißen Tagen nicht möglich, die Kleinsten draußen spielen zu lassen. Wie die Baumaßnahmen konkret aussehen sollen, wird in einem Beteiligungsverfahren zusammen von Landschaftsarchitekten, Erzieher/innen, Eltern, Quartiersrat und nicht zuletzt von den Kita-Kindern geplant werden: In den Qualitätsstandards der evangelischen Kitas in Neukölln spielt die „gelebte Partizipation“ eine herausragende Rolle, es soll nichts über die Köpfe der Kinder hinweg entschieden werden.

QM/ M. Hühn

Streetplayers suchen Honorarkräfte



Neuer Name, neues Logo, neue Termine und eine Stellenausschreibung: Das Projekt „Sport und Freizeit für Jungs im Ganghoferkiez“ heißt jetzt *Streetplayers*, außerdem gibt es zusätzliche Termine für sportinteressierte Kinder und

Jugendliche: montags auf dem Hertzbergplatz (16-19 Uhr) und mittwochs auf dem Bolzplatz in der Anzengruberstraße (16-19 Uhr). Momentan sucht das Projekt noch Honorarkräfte, um das Angebot weiter ausbauen zu können. Kontakt: Norman und Rahim, Tel.: 01577-5962300 oder per Mail an a.yildirim@nbh-neukoelln.de, n.koltsch@nbh-neukoelln.de.

Impressum

Herausgeber:
Quartiersmanagement Ganghoferstraße
Donaustraße 78, 12043 Berlin
Tel.: 030-6808 5685 0, Fax: 030-6808 5685 19
E-Mail: team@qm-ganghofer.de
www.qm-ganghofer.de
V.i.S.d.P.: Ulli Lautenschläger
Redaktion/Layout: Mathias Hühn
Autoren dieser Ausgabe: Nilay Bostanci
Druck: Ronald Fritsch, Auflage: 2.000

Der Ganghofer
wird gefördert von:

